**Dr. Bruce Waltke, Psalmen, Vorlesung 1**

© 2024 Bruce Waltke und Ted Hildebrandt

Hier ist Dr. Bruce Waltke in seiner Vorlesung über das Buch der Psalmen. Dies ist Sitzung Nummer eins, Einführung, Überblick über Ansätze.

Beginnen wir mit einem gemeinsamen Gebet. Vater, gib uns die Gnade, unsere Schuhe auszuziehen, wenn wir heiligsten Boden betreten. Wir treten in dein heiliges Wort und in die Worte deines Volkes, das dich über tausend Jahre lang gefeiert und zu dir gebetet hat, von der Zeit Moses an bis ins Exil. Ihre Worte an dich, ihr Lobpreis an dich, ihre Bitten sind zu deinem Wort an uns geworden.

Wir können Sie nicht zum Reden bringen. Unsere Auslegung ist völlig unzureichend. Sie müssen mit uns sprechen.

Wir verlassen uns auf dich. In deiner großen Gnade hast du dich, dein Herz, deine Absichten, deinen Charakter und deine Pläne für die Geschichte offenbart. Du hast es uns in inspirierten, absolut vertrauenswürdigen Schriften mitgeteilt, sodass wir ein sicheres prophetisches Wort von dir haben.

Du hast diesen Kreis der Offenbarung geschlossen, indem du uns deinen Geist gegeben hast, der hilft, dein Wort zu erleuchten. Und wir wissen, dass wir ohne die Erleuchtung des Geistes innerlich dunkel sind. Wir können nicht sehen.

Danke, dass wir den Heiligen Geist haben, der uns die Augen geöffnet und uns in der Heiligen Schrift den Sohn erkennen ließ, an dem du Wohlgefallen hast. Mögen wir uns an ihm erfreuen, wenn wir Worte deines Volkes und schließlich auch von dir lesen, die von ihm sprechen. Unsere Genügsamkeit, Vater, liegt nicht in uns selbst.

Wir nehmen, was du uns gegeben hast, welche Werkzeuge du uns gegeben hast, aber unsere wahre Genügsamkeit verdanken wir dir. Und dafür loben wir dich. Jeder wird diese Vorträge anders hören.

Dein Wort ist unveränderlich und hat eine bestimmte Bedeutung, doch jeder Mensch hört es anders. Die Reichen werden ernüchtert, die Armen getröstet.

Die Niedrigen werden getröstet und die Hohen gewarnt. Es begegnet uns allen anders. Kein Lehrer kann dieses Bedürfnis ausreichend stillen.

Nur du kannst das. Vater, wir drängen uns nicht in deine Gegenwart oder in das Herz eines Menschen, wenn wir nicht mit deinem Geist bekleidet sind. Möge es dein Wort an uns sein. Wir antworten im Namen Christi. Amen. Alles klar.

Es ist mir eine Freude, mit Ihnen das Buch der Psalmen zu teilen. Mein erstes ernsthaftes Interesse an den Psalmen begann 1958, als ich am Dallas Theological Seminary Exegese lehrte. Exegese bedeutet zwei griechische Wörter: ex von ago, führen.

Es bedeutet also, aus dem Text herauszulesen, was der inspirierte Autor mit seinem Text beabsichtigte. Es ist das Gegenteil der Exegese, bei der wir in den Text hineinlesen, was wir wollen. Wir unterwerfen uns dem Wort.

Wir lassen das Wort aus dem Text zu uns kommen. Deshalb unterrichtete ich Exegese und half den Studierenden, den Text richtig zu lesen. Doch um einen Text richtig zu lesen, muss ich ihn ganzheitlich betrachten. Das Ganze ist immer mehr als die Summe seiner Teile, und die Teile haben innerhalb des Ganzen eine Bedeutung.

Um ein Buch wahrheitsgetreu zu lehren, reicht es daher nicht aus, nur einen Teil davon zu lehren. Man muss das ganze Buch lesen und dann zurückgehen und die einzelnen Abschnitte verstehen. Das ist schwierig, insbesondere im Alten Testament, wo es sich um etwa 50 Kapitel in der Genesis handelt.

Der Pentateuch besteht aus mehreren Kapiteln. Ich dachte mir, wie kann ich Exegese in kleinen Abschnitten lehren? So können die Schüler die Bibel ganzheitlich betrachten und die einzelnen Teile verstehen. Mir kam der Gedanke, dass der beste Text für den Exegese-Unterricht das Buch der Psalmen ist, denn es reicht von Psalm 117 mit drei Versen bis Psalm 119 und ergibt acht mal 22, also 176, oder? Ich bin kein Mathematiker.

Mein Scheckbuch ist nie ausgeglichen, aber die Längen sind trotzdem unterschiedlich. Die durchschnittliche Länge liegt wohl bei etwa 10 Versen. Daher war es ein ideales Buch für den Exegese-Unterricht.

Natürlich ist es so warm und gehaltvoll, dass es unsere tiefsten Gefühle, unsere Qualen und doch auch unsere Freude, unsere überschwängliche Freude, anspricht. Es deckt also die ganze Bandbreite ab. Jede Emotion, die Sie erleben, wird in diesem Buch zum Ausdruck kommen.

Es schien mir also ein ideales Buch für den Exegeseunterricht zu sein. Meine nächste größere Begegnung mit dem Buch hatte ich 1968, wieder in Dallas. Dort luden sie viermal im Jahr einen ihrer Meinung nach herausragenden Erklärer eines bestimmten Buches ein.

Das waren die schönsten zwei Wochen für mich, jedes Semester, zwei Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Herbst. Es kamen wunderbare, fromme Männer, die sehr kompetent in der Auslegung waren. Die Auslegung ist das Gegenstück zur Exegese.

Die Exposition dient der Darstellung. Es ist also eine Sache, etwas aus dem Text herauszuarbeiten. Eine andere Dimension ist es, es auf eine schmackhafte Art und Weise darzustellen, damit die Leute es genießen können.

Der Exeget ist also wie der Bauer, der das Unkraut vom Feld holen muss, während der Ausleger es zermahlen und zu Brot verarbeiten muss, das ansprechend ist. Und zwar so, dass man es essen möchte. Das ist also der Unterschied zwischen Exegese und Auslegung.

Und 1968 baten sie mich, die Auslegung zu schreiben. Das war eine ganz andere Dimension, aber ich habe es sehr genossen. Und deshalb musste ich nun alles über die Psalmen lesen. Und so wurde mir bewusst, dass die Gelehrten das Buch grundsätzlich aus unterschiedlichen Richtungen betrachteten.

In den Vorlesungen ging es im Wesentlichen um unterschiedliche Herangehensweisen an die Psalmen. Und ich werde auch heute noch so vorgehen. Wir werden uns verschiedene Herangehensweisen an die Psalmen ansehen.

Ich arbeitete auch im Komitee für die Neue Internationale Version. Da ich an den Psalmen arbeitete, wurde ich ständig mit den Psalmen in Verbindung gebracht, wenn es an die Übersetzung der Psalmen ging. Das war sozusagen mein Arbeitsbereich.

Es gab andere Männer, die viel kompetenter waren als ich. Und ich habe eines über die NIV gelernt: Man lernt viel daraus. Es ist wie ein tolles Seminar, und man lernt voneinander. Es ist also eine einmalige Gelegenheit für den Übersetzer.

Und dann habe ich regelmäßig die Psalmen in verschiedenen Kontexten gelehrt. Und jetzt schreibe ich Kommentare zu den Psalmen und habe das große Privileg, mit Professor Houston zusammenzuarbeiten. Professor Houston war Dozent für Geschichte an der Universität Oxford.

Und so haben wir zusammengearbeitet. Ich sagte ihm, ich wolle einen Kommentar zu den Psalmen schreiben. Er meinte, man brauche die historische, die gesamte historische Interpretation, was die Kirche dazu gesagt hat.

Nun, ich bin kein Kirchenhistoriker. Ich sagte ihm, ich sei für Kirchengeschichte nicht zuständig. Also fragte ich ihn: „Könnten Sie mit mir zusammenarbeiten und Kirchengeschichte schreiben und uns erklären, was die Geschichte der Auslegung ist?“

Unser Buch über die Psalmen als christlicher Gottesdienst ist eine Kombination. Er gibt die Stimme der Kirche bis zur Aufklärung wieder, und ich gebe die Stimme des Psalmisten wieder. Wir haben also die Stimme des Textes und dann die Stimme der Geschichte, wie die Kirche die Psalmen verstanden hat.

Die Zusammenarbeit mit ihm war wunderbar kameradschaftlich. Ich habe viel gelernt, und das Mittelalter und die damalige Zeit waren für mich einfach nicht mein Ding. Heute nicht mehr, aber dank meines guten Freundes Professor Houston habe ich ein besseres Verständnis dafür.

Dann haben wir ein weiteres Buch herausgebracht: „Die Psalmen als christliche Klage“. Und jetzt arbeiten wir gemeinsam an einem dritten Buch: „Die Psalmen als christliche Weisheit und Lobpreis“. Daran arbeiten wir derzeit.

Momentan bin ich mit großer Ehre für die Bibelausbildung zuständig. Ich bin Bill sehr dankbar, dass er mir dieses Privileg gewährt hat, zu unterrichten und den Dienst zu erweitern. Es ist mir eine große Freude, mit meinem guten Freund Bill Mount zusammenzuarbeiten.

Ich freue mich sehr, Teil dieses Prozesses zu sein. Sie sollten, wie gesagt, Ihre Notizen zur Hand haben. Ich glaube, wir sind auf der ersten Seite. Nein, es ist eigentlich Seite zwei.

Hier ist der Lehrplan. Ich beginne mit ein paar Worten zur Kursbeschreibung. Im Wesentlichen möchte ich sagen, dass die Psalmen von allen Büchern des Alten Testaments in der christlichen Gemeinde am beliebtesten sind.

Das Gesetz ist bei den Juden am beliebtesten, die Thora bei den Christen. Das Buch der Psalmen ist bei den Christen am beliebtesten. Das sieht man übrigens auch daran, dass Verlage, wenn sie nur das Neue Testament veröffentlichen, sehr oft auch die Bücher der Psalmen und Sprichwörter mitveröffentlichen.

Es ist eine ganz normale Veröffentlichung, und Verlage veröffentlichen nur, wenn es ein Publikum gibt, das sie liest. Daher glaube ich, dass ich mit einiger Sicherheit davon ausgehen kann, dass es sich wahrscheinlich um das beliebteste Buch innerhalb der christlichen Gemeinschaft handelt. Es bringt alle Emotionen zum Ausdruck, von schmerzlicher Angst bis hin zum Protest gegen Gott.

Ich will ganz ehrlich sein: Wo bleibt Gottes Gerechtigkeit, wenn die Menschen ungerechterweise leiden, wenn die Bösen die Oberhand zu haben scheinen? Sie verbergen das Problem, mit dem wir alle ringen, nicht. Sie verleihen ihrem Schmerz Ausdruck.

Sie sprechen von der Abwesenheit Gottes, von der Not: Wo bist du, Gott? Und selbst Christus am Kreuz bringt das zum Ausdruck. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Und er durchlebte dasselbe Gefühl. Er wurde in jeder Hinsicht versucht, genau wie wir.

Und wenn Sie gelegentlich in Versuchung geraten und sagen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, dann wissen Sie, dass unser Herr dieselbe Erfahrung ohne Sünde gemacht hat. Und so drückt es all unsere Gefühle aus. Und das nicht nur, weil es veröffentlicht wurde, sondern auch, weil es, würde ich sagen, das am häufigsten zitierte Buch des Neuen Testaments ist.

Es wurde vielleicht über 250 Mal zitiert. Es lässt sich darüber streiten, wo Anspielungen vorkommen und wo nicht. Was mich erstaunt, ist, dass die biblischen Autoren keine formale Bildung hatten.

Sie waren keine Schriftgelehrten. Und doch beherrschten sie die Heilige Schrift so gut, dass sie sie geschickt einsetzen konnten, manchmal sehr exegetisch, je nachdem, was darauf ankam, aber oft auch sehr kreativ und in neuen Situationen. Diese Fischer verfügten über dieses Wissen.

Es erstaunte die Schriftgelehrten, die Juristen und die Gelehrten in den rabbinischen Kreisen. Woher hatten diese Männer dieses Wissen? Natürlich geht es auf den Heiligen Geist zurück, aber der Heilige Geist nutzt das, was bereits vorhanden war, oft das, was da ist. Ich denke, sie müssen die Heilige Schrift auswendig gelernt haben.

Sie waren also einfache Laien ohne formale Bildung, die ihr Leben fromm mit den Psalmen verbrachten. Deshalb können sie die Psalmen atmen, wenn sie beten und singen, wie in der Offenbarung des Johannes. Als Johannes den Engel singen hört, hört er tatsächlich das Buch der Psalmen. Sie sind sich sehr ähnlich.

Marias Magnificat zum Beispiel, und sie greifen es einfach auf. Paulus sagt in Römer 8: „Wir werden wie Schafe gezählt, die zur Schlachtbank geführt werden.“ Woher kommt das? Aus Psalm 44.

Und sie können es einfach erkennen, es ist einfach Teil ihrer Kette und ihres Schusses, ihres – was ist es? Kette und Schuss oder was auch immer es ist. Es war einfach Teil ihres Gewebes, zu dem diese Psalmen gehörten, und ich denke, das gilt für die meisten Zuhörer dieser Vorlesungen, die sich seit Jahren mit den Psalmen beschäftigen. Und oft kennt fast jeder Psalm 23, nicht wahr? Es ist einer der berühmtesten Texte der Welt.

Es ist nicht länger als Ihr kleiner Finger auf einer Seite, aber es verändert ein ganzes Leben. Es ist erstaunlich. So ein kurzer Text kann das bewirken.

Es ist so kraftvoll. Ich sage oft, dass ein Bild mehr sagt als tausend Worte. Ich würde sagen, sechs Verse aus Psalm 23 sind für uns besser als eine ganze Bildergalerie, was sie für uns tun können.

Es ist sehr kraftvoll. Ich glaube wirklich, dass Jesus die Psalmen auswendig gelernt hat. Ich kenne Leute, die die Psalmen auswendig gelernt haben.

Wie ich in den Anmerkungen erwähnt habe, habe ich nur ein Zitat von Marilyn Cooper wiedergegeben. Das letzte Buch, das ich über die Psalmen gelesen habe, ist das Oxford Handbook of the Psalms. Es enthält einige gute Essays. Es enthält viele , meiner Meinung nach nicht sehr hilfreiche Essays, und es kostet etwa hundert Dollar.

Also, das weiß ich nicht. Es ist okay. Ich bin nicht hier, um es zu kritisieren.

Aber trotzdem zitiere ich es hier für Sie. Er sagt, dass im ersten Absatz steht, dass frühe christliche Schulen, insbesondere Klosterschulen, junge Initiierte anhand der Psalmen und ausgewählter Texte des Neuen Testaments in das Studium der Heiligen Schrift einführten. Nach der Aufnahme ins Kloster musste der Neuling die Psalmen auswendig lernen und sie bei seinen täglichen Aufgaben rezitieren.

Sie lernten die Psalmen auswendig und rezitierten sie dann im Laufe des Tages bei der Arbeit. Das wurde zu einem Teil ihres Charakters. In der frühen Kirche musste man, um Bischof zu werden, das gesamte Buch der Psalmen auswendig lernen, damit man den Priester prüfen konnte, um sicherzustellen, dass er das Buch der Psalmen beherrschte. Sie lernten das Buch also tatsächlich auswendig.

Ich habe Sie unterrichtet. Das habe ich zwar nicht getan, aber es vermittelt Ihnen eine Vorstellung von der Bedeutung dieses Buches in der Geschichte der christlichen Kirche. Es ist das erste Buch, das jemals auf der Gutenberg-Presse gedruckt wurde.

Es ist eines der ersten Bücher, die immer übersetzt werden. Ich kann also mit Fug und Recht behaupten, dass es das beliebteste Buch innerhalb der christlichen Gemeinschaft ist. Wir haben das Privileg, es zu studieren und sind Teil einer 2000-jährigen Geschichte.

Wir sind also nicht de novo. Wir sind Teil einer Gemeinschaft, einer Geschichte des Studiums. Und wir nehmen an derselben geistlichen Nahrung teil, die die Kirche seit 2000 Jahren nährt.

Dies war die geistige Nahrung, die die Kirche zu dem gemacht hat, was sie sein sollte. Je mehr wir davon zu uns nahmen, desto biblischer und weniger therapeutisch predigten wir. Ich sehe heute viele Predigten, die therapeutisch und psychologisch sind.

Es zielt darauf ab, Menschen glücklich zu machen, aber es macht sie nicht heilig. Wenn wir mehr von der Bibel und ihrer Auslegung hätten, hätten wir eine heilige Kirche und nicht, wie ich finde, eine etwas nachlässige Kirche, sondern eine diszipliniertere in unserem Ansatz. Im zweiten Absatz spreche ich also über die Komplexität.

Von allen Büchern des Alten Testaments ist es meiner Meinung nach jedoch das schwierigste, da es über einen Zeitraum von fast tausend Jahren geschrieben wurde. Der älteste Psalm ist Psalm 90, der von Moses, dem Mann Gottes, stammt. Er stammt also aus der Zeit um 1300.

Einige Psalmen stammen aus der Zeit nach dem Exil. Psalm 137 erzählt beispielsweise von der Zeit in Babylon, als die Peiniger sagten: „Singt uns eines der Lieder Zions!“ Wir werden sehen, dass es sich hierbei um eine besondere Art von Psalm handelt.

Es gibt etwa fünf Psalmen, die Lieder Zions sind. Sie sagen: Singt uns einen dieser Psalme, die Lieder Zions, die die Größe Zions feiern. Und dort sind sie im Exil und ihr Tempel liegt in Trümmern.

Die Krone ihres Königs rollt im Staub. Sie verspotten nur diese Leute, die vorgeben, Gott anzubeten. Das geht also bis in die Tiefen des Universums.

Tatsächlich legen die Beweise aus Qumran nahe – und das ist etwas umstritten –, dass die endgültige Form, die ohne konkurrierende Gruppierungsarten festgelegt war, etwa zu Beginn der christlichen Ära, etwa zur Zeit Jesu, erreicht wurde. Das ist eine großartige Erweiterung. Ich selbst glaube, dass sie schon vorher festgelegt war, aber das wäre aus jeder Sicht deterministisch.

Aber was ich sagen will, ist, dass sich das Ganze über einen langen Zeitraum erstreckt. Es gibt darin allerlei Material. Da ist die Person, die die babylonischen Babys nimmt und sie auf den Felsen schlägt.

Das ist ein schwieriges Thema in der christlichen Gemeinschaft. Wie verstehen Sie das? Es ist sehr komplex mit all ihren Emotionen. Wie verstehen Sie den wirklich ehrlichen Ausdruck? Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Das passt nicht gut zur christlichen Theologie.

Dass ich immer bei dir bin. Ich werde dich nie im Stich lassen. Und doch sagen sie, du hättest mich im Stich gelassen.

Es ist also ein sehr komplexes Buch. Es ist daher nicht einfach. Sie sind jetzt im Priesterseminar.

Sie müssen sich also mit schwierigen akademischen Fragen auseinandersetzen. Dies ist keine Kirche. Ich muss die wahren Themen dieses Buches ansprechen.

War David wirklich der Autor der Psalmen? In meiner Gemeinde würde man kaum an einer angesehenen Universität angenommen werden, wenn man behauptete, David habe die Psalmen geschrieben. Da herrscht eindeutig ein Vorurteil. Ich meine, wenn man eine konservative Einstellung zur Heiligen Schrift hat, gibt es keine Offenheit.

Ich spreche also sowohl zu einer akademischen Gemeinschaft als auch zur Kirche. Aber man muss sich mit den schwierigen Fragen auseinandersetzen, die aufgeworfen werden und die unseren Seminaristen vermittelt werden. Ich denke, das ist einer der Gründe, warum die Kanzel nicht wichtiger ist: Wer aus dem Priesterseminar kommt, kann nicht durch ein Kohlebergwerk gehen. Man kann nicht im weißen Anzug hineingehen und ohne schwarzen Anzug wieder herauskommen.

Ich glaube, es ist sehr schwer, die meisten unserer Seminare und Universitäten zu besuchen, ohne in gewissem Maße angeschwärzt zu werden. Vielleicht bin ich in gewissem Maße angeschwärzt worden. Gott sei Dank für das Blut des Lammes, das uns weiß wie Schnee macht.

Aber es ist in vielerlei Hinsicht ein schwieriges Buch. Deshalb müssen wir die schwierigen Fragen stellen. Eine weitere Schwierigkeit, die ich mit dem Buch und der Vermittlung habe, ist, dass es etwas Unechtes hat, wenn man über Gott spricht.

Es fällt mir sehr schwer, über Gott zu sprechen. Er ist mein Herr. Die einzig angemessene Art, von Gott zu sprechen, ist in der zweiten Person, nicht in der dritten Person, oh Herr.

Denn wenn ich über Gott spreche, neige ich dazu, Gott von uns zu distanzieren. Man neigt dazu, sich selbst fast über Gott zu stellen. Das ist ein großartiges Konzept.

Wie macht man das? Es stört mich. Aber wie in der Theologie muss man das tun. Deshalb fühle ich mich immer ein bisschen unauthentisch.

Ich wünschte, ich könnte so sprechen und schreiben wie Augustinus in seinen Bekenntnissen. Er sprach nie über Gott. Es war immer du, oh Herr.

Er sprach mit Gott immer in der zweiten Person. Er ist einzigartig. Mein Genre ist also akademisch und tendiert ins Wissenschaftliche.

Wir müssen uns dieses Problems bewusst sein, damit wir immer wieder zu unserem „Du, oh Gott“, zu einer persönlichen Beziehung zurückkehren. Einmal lehrte ich an der Victoria University in British Columbia mit säkularen Studenten das Buch der Psalmen. Ich begann mit den Worten: „Ich weiß, wir sind alle an die wissenschaftliche Herangehensweise gewöhnt: Man betrachtet ein Objekt, stellt Hypothesen darüber auf und testet es.“

Aber es ist ein Objekt, über das man spricht, das man wissenschaftlich erforscht und versucht, seine Hypothese zu bestätigen. Ich sagte: Wenn wir das mit dem Buch der Psalmen tun, zerstören wir den eigentlichen Zweck des Buches, weil wir es dann nicht mehr hören können. Also bat ich den Studenten, nach vorne zu kommen und sich in eine Ecke zu stellen.

Die Spielregel lautete: Man konnte nicht mit dem Schüler sprechen und er nicht mit einem. Man war sich nicht einmal sicher, ob er eine Person war. Also konnten wir jetzt nur noch über den Schüler sprechen und beobachten, was wir sahen.

So fingen sie an. Doch nach ein paar Minuten wurde ihnen klar, dass sie sich selbst in diese Lage gebracht hatten. Sie konnten diese Person nie kennenlernen.

Sie gingen es falsch an. Ich kann dich nicht kennenlernen, indem ich über dich rede. Ich muss dir zuhören.

Ich muss Ihnen mit Herz und Verstand begegnen. Ich muss Ihnen mit etwas Mitgefühl begegnen. Wenn ich das nicht tue, werde ich alles, was Sie sagen, falsch interpretieren.

Ich stelle fest, dass die Leute meine Position, die ich für völlig harmlos hielt, manchmal verfälschen und ins Gegenteil verkehren. So ähnlich wie im Film „Blind Side – Die große Chance“. Erinnern Sie sich an die Familie in Mississippi, die einen schwarzen Studenten aufnahm und es ihnen freundlich meinte?

Es war wirklich eine christliche Tat. Dann kam der Sozialarbeiter und sagte: „Sie benutzen dich nur und vergiften seinen Verstand. Sie unterhalten dich nur, damit du ein großer Star im Footballteam von Mississippi wirst.“

Sie interessieren sich nicht wirklich für dich. Sie interessieren sich für das Team. Beurteile ihre Motive und vergifte den Verstand des jungen Mannes.

Es dauerte eine Weile. Und am Ende des Films identifizierte sich dieser schwarze Student, ein schrecklicher Mensch, mit seiner Familie. Und er sagte: „Das ist meine Familie.“

Es war ein großartiger Film. Aber was ich sagen will: Wenn man an Davids Motiven zweifelt und er nur Gott benutzt, ein Emporkömmling ist, ein Thronräuber, dann liegt man völlig falsch in ihm. Viele Wissenschaftler sehen ihn so.

Sie gehen mit einer Hermeneutik des Misstrauens einher, um Paul Ricoeur zu zitieren: Man muss dem Text mit einem gewissen Misstrauen begegnen. Das ist also im Wesentlichen das, worüber ich spreche, viel mehr als die Notizen hier. Aber das ist es, was wir da haben.

Wenn Sie Fragen haben, schreiben Sie sie auf. Anschließend machen wir eine Pause und beantworten die Fragen. Im zweiten Teil des Lehrplans erkläre ich die Ziele des Kurses. Sie können einige der Ziele des Kurses bereits hören .

Paulus sagt in einem berühmten Vers, 2. Timotheus 3,16, dass die ganze Schrift von Gott eingegeben ist. Und dann erklärt er uns, was ihr Zweck ist. Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Wahrheit und zur Belehrung.

Und das wäre die Wahrheit. Es ist nützlich zu wissen, wer Gott ist, die Lehre. Es ist für den Diener Gottes.

Es ist nützlich, dass Sie als Diener Gottes wissen, wer Sie sind. Es geht also darum, sich selbst zu kennen. Es geht darum, Gott zu kennen.

Und diese beiden sind, wie Calvin gut verstand, das doppelte Wissen: Wenn man sich selbst kennt, kennt man Gott, und wenn man Gott kennt, kennt man sich selbst. Je besser man Gott kennt, desto besser kennt man sich selbst, desto besser erkennt man sich selbst und seine eigene Sünde, und desto besser versteht man die Heiligkeit Gottes. Nun, auf jeden Fall dienen sie der Lehre, und die Psalmen dienen der Lehre.

Und es sagt viel über Gott aus, sehr viel. Und das Interessante daran ist, dass Sie hier keine Gotteslehre von einem Apostel haben. Sie haben keine Gotteslehre von einem Propheten oder Moses.

Im Buch der Psalmen finden Sie die Lehre Gottes, wie sie das Volk Gottes verstand. Hier steht sozusagen die Kirche, hier steht das Volk Gottes und was es über Gott versteht. Und es ist Teil ihres gesamten Denkens.

Es geht also darum, Gott zu kennen, zu wissen, wer wir sind. Und was uns wirklich zeigt, ist, dass wir im Widerspruch zu den Bösen stehen. Es ist ein Schwarz-Weiß-Unterschied zwischen denen, die sich auf Gott verlassen, und denen, die sich auf sich selbst verlassen.

Und wir werden sehen, dass wir durch unsere Abhängigkeit, unsere Sanftmut, unsere Kindlichkeit, unsere Abhängigkeit definiert werden. Ich weiß nicht, ob der Durchschnittsmensch sich selbst als völlig abhängige Person sieht, aber genau das wird in diesem Buch deutlich. Es ist also hilfreich, uns selbst zu verstehen.

Und es ist gewinnbringend. Wenn Sie also die Wahrheit verstehen, dann tadelt Sie das, denn wir alle bleiben weit hinter der Realität zurück. Wir alle leben in der Irrealität .

Wir sind alle ein bisschen verrückt, manche mehr als andere, weil wir nicht in der Wahrheit, der Realität Gottes, leben. Wenn man nicht in der Realität Gottes lebt, ist man irgendwie verrückt. Man sieht die Welt mit den falschen Augen.

Nun, jedenfalls, aber es lässt uns nicht dabei. Es korrigiert uns und belehrt uns, damit wir alle Gerechtigkeit hervorbringen und das Salz und das Licht der Erde werden. Das ist also die Funktion der Heiligen Schrift.

Und genau das ist die Funktion der Psalmen. Es mag Sie überraschen, aber das eigentliche Ziel meines Kurses ist nicht, Theologie zu lehren. Das wäre ein anderer Kurs.

Ich habe biblische Theologie verschiedener Bücher gelehrt, aber das tue ich nicht. Ich unterrichte nicht die biblische Theologie des Buches der Psalmen. Ich mache etwas anderes, etwas Vorbereitendes dazu, damit Sie Theologe werden können.

Und ich versuche, Ihnen eine Brille an die Hand zu geben, mit der Sie die Psalmen authentisch lesen können. So können Sie die Psalmen besser verstehen und Ihre Theologie wird authentischer und fundierter. Sie brauchen also etwas Grundlegenderes.

Um die richtigen Ergebnisse zu erzielen, muss die Methode vorherrschen. Man muss die richtige Methode haben. Deshalb werden wir verschiedene Ansätze für den Psalm ausprobieren, die im Laufe der Jahre verwendet wurden.

Und als ich 1968 den Kurs unterrichtete, wurde mir das bewusst. Als ich die Literatur las, stellte ich fest, dass die Leute die Dinge auf unterschiedliche Weise betrachteten – manches war gut, manches schlecht. Ich habe mir herausgepickt, was ich für gut hielt.

Und genau das werden wir uns im Kurs ansehen. Es gibt ein wunderbares Zitat von Adele Berlin von der University of Maryland. Sie sagte: „Man weiß nicht, was ein Text bedeutet, bis man weiß, was er bedeutet.“

Und wir werden lernen, was das bedeutet. Einer der Ansätze ist der rhetorische Ansatz, die Poetik. Das ist sehr dramatisch.

Dies wäre außerhalb des Psalms. Wenn Sie Ihre Notizen zu Seite 303 Ihrer 352 Seiten einreichen würden. Soweit ich mich erinnere, war es auf Seite 303.

Ich werde es schaffen. Zum Glück bin ich nicht vor Ihnen da. Mal sehen, Seite zwei hier.

Ja. Auf Seite 303, im Abschnitt „Rhetorischer Ansatz“, versuche ich zu erklären, dass ein Teil dieses Ansatzes darin besteht, die Struktur der Literatur zu verstehen. Die biblischen Autoren strukturierten ihr Material nicht auf die gleiche Weise, wie wir es heute normalerweise tun.

Normalerweise strukturieren wir die Dinge sehr linear, also nach A, B nach A und so weiter. Ein Großteil der biblischen Literatur folgt einer anderen Struktur. Sie verläuft etwa nach A, B, C, D und steigert sich dann.

Und dann geht man zurück A', B', C', D'. Das ist ein sehr häufiges Muster. Sofern Sie nicht über dieses Objektiv verfügen, ist es das, was sie tun.

Sie verstehen nicht, was hier vor sich geht. Wir haben das gerade gesagt, aber sie haben es noch intensiver gesagt. So machen sie es eben.

Das nennt man alternierenden Parallelismus. Es gibt noch eine andere Art, den sogenannten chiastischen Parallelismus. Aber das ist heutzutage wirklich angesagt: ein Chiasmus.

Ein Chiasmus kommt vom griechischen Buchstaben Chi und hat ein Kreuz. Ein Chiasmus ist Ihr Wortkonzept, das auf das Wort A oder den Gedanken A folgt, gefolgt von einem Wort B oder Gedanken B, dann C und D. Dann kommt ein X, dann geht es zurück zu einem D' und dann zurück zu dem Gedanken direkt vor dem X, D' und dann zurück zu C', das zu C passt, und zurück zu B, das zu B' passt, und so weiter. Und das ist häufig, sehr häufig.

Das lernen wir gerade erst. Es findet sich überall in der antiken und neueren Literatur. In der heutigen Wissenschaft ist es in Mode.

Ein drittes Muster ist nicht das Chiasmus, sondern das, was ich konzentrisch nenne. Es ist manchmal nicht getrennt, aber ich denke, es sollte es sein. Und da geht man A, B, C, C', B', A'.

Es gibt also kein X. Man kann es sich wie Wasser vorstellen. Wenn man konzentrisch so verstehen möchte, wie ich es verwenden würde, wird es manchmal so verwendet. So drücke ich es eigentlich aus.

Man kann es sich wie eine Flut vorstellen: Flut kommt, Flut geht, A, B, C, C', B', A'. Man könnte sich den chiastischen Parallelismus wie das Werfen eines Steins in einen Teich vorstellen. Man wirft den Stein in den Teich, und alle Wellen kräuseln sich, und die Welle am linken Ende des Sees entspricht der Welle am rechten Ende des Sees, und alle kräuseln sich.

Und dann ist da noch der Felsen in der Mitte. Das ist das X. Die abwechselnde Parallelität erinnert mich an Wellen und Gezeiten. Die Welle kommt, und dann kommt eine größere Welle.

Das ist alternierender Parallelismus. Dieser wird in den Psalmen verwendet, und es handelt sich um verschiedene Arten von Strukturen. Wir werden sie näher erläutern müssen, wenn wir uns den verschiedenen Arten von Psalmen zuwenden.

Zur Veranschaulichung finden Sie hier eine alternierende Parallelität auf Seite 303. Ich habe die Parallelität von Elias Erfahrung am Berg Horeb verwendet. Denken Sie daran, dass er vor Isebel floh.

Er geht zum Berg Horeb und erwartet, glaube ich, eine Offenbarung von Gott und die Schwierigkeiten, sich selbst zu finden. Also geht er dorthin zurück, wo Moses eine Offenbarung von Gott erhielt. Er befindet sich in der Höhle dort, vielleicht in derselben Höhle, in der Moses war, als Gott vorbeikam.

Und so beginnt er mit den Worten: „Die Geschichte beginnt auf Seite 303. Das ist 1. Könige 19.“ A. Die Szene in der Höhle und das Wort Gottes kam, gefolgt von der Frage des Herrn.

Was machst du hier, Elia? C. Er antwortet nun: „Ich habe sehr für den Herrn, meinen Gott, geeifert, und sie wollen mir mein Leben nehmen.“ D. Dann sagte der Herr: E. Jetzt kommt der Wind. Erinnern Sie sich an die Theophanie, den Wind, der die Felsen und Bäume auseinanderreißt.

Und uns wird gesagt, der Herr sei nicht im Wind. Dann kommt ein Erdbeben, das die Erde erschüttert und das Gelände zerstört, aber der Herr sei nicht im Erdbeben. Dann kommt ein Feuer, aber der Herr ist nicht im Feuer.

Und dann hören wir ein Geräusch und einen Widerspruch: ein Geräusch völliger Stille. Es war so still, dass man es hören konnte. Ich glaube, wir alle waren schon an Orten, wo es so still war, dass man es hören konnte.

Beachten Sie nun, was passiert. Jetzt kommt die alternierende Parallelität. Wir haben A. in der Höhle sitzen und eine Stimme ertönt, gefolgt von B. einer Frage.

Was machst du hier, Elia? C. Die Antwort: „Ich war ein großer Eiferer für den Herrn der Heerscharen und so weiter. Und jetzt versuchen sie, mir das Leben zu nehmen.“ Dann sagte der Herr: „Alles ist genau wie vorher.“

Doch nun erkennen wir die Parallele. Statt des Windes haben wir Hasel, die Zerstörung bringt. Statt des Erdbebens haben wir Jehu, der das ganze Haus Baals vernichtete und Tod brachte.

Und der nächste ist Elia, der zum Beispiel die Bären auf 42 Kinder hetzte. Und das macht deutlich, was er vorhat. Und er sagt: „Hazel tötet, Jehu tötet, Elia tötet.“

Was ist die Parallele? Die Parallele zum Wind ist Hasel. Die Parallele zum Erdbeben ist Jehu. Die Parallele zum Feuer ist Elia.

Was ist die Parallele zum absoluten Schweigen? Die 7.000, die sich nicht verneigten und ausweichen mussten. Man konnte sie nicht hören. Wenn man das einmal verstanden hat, fragt sich jeder, was das absolute Schweigen soll. Und jeder interpretiert es auf jede erdenkliche Weise, aber es ist nicht authentisch, weil niemand weiß, wie man den Text liest.

Man weiß erst, was ein Text bedeutet, wenn man weiß, was er bedeutet. Das ist ein berühmtes Sprichwort. Und das ist extrem, wenn man sich damit beschäftigt.

Aber eines der Dinge, die wir ansprechen werden, ist der rhetorische Ansatz. Lassen Sie mich Ihnen ein Beispiel für einen chiastischen Parallelismus außerhalb des Psalms geben. Wir werden all dies in den Psalmen sehen, aber hier ist der chiastische Parallelismus.

Dies geschieht in der Geschichte Salomos, der Biographie Salomos in den ersten elf Kapiteln der Könige. Dieser Kurs setzt natürlich grundlegende Kenntnisse der Bibel und des Buches der Psalmen voraus. Die hochgestellten Ziffern setzen voraus, dass Sie die Geschichte kennen.

Ich meine, Sie sollten diesen Kurs nicht besuchen, wenn Sie nichts über das Alte Testament wissen. Dieser ist etwas fortgeschrittener. Ich meine, es ist alles von Nutzen.

Es ist wie Augustinus sagte: Die Bibel ist so oberflächlich, dass ein Kind darin waten könnte, und so tief, dass ein Elefant darin ertrinken könnte. Wie dem auch sei, achten Sie auf diesen chiastischen Parallelismus. Er findet sich in der Biographie Salomos in 1. Könige 1 bis 11.

Und was ich hier mache, ist, dass ich A und A prime sofort abgleiche. Okay. Hier ist das Gebet.

So beginnt es in 1. Könige 1 bis 2,12. Ein Prophet greift in die Königsnachfolge ein, und Nathan setzt Salomon anstelle von Adonija auf den Thron. Beachten Sie dann, wie es endet, wenn Sie zur nächsten Seite springen (A prime). Ein Prophet bestimmt die Königsnachfolge.

Das steht in Kapitel 11, 26 bis 43. Es beginnt damit, dass ein Prophet einen König auf den Thron setzt. Es endet damit, dass ein Prophet den König vom Thron stößt und jemand anderen auf den Thron setzt.

So endet es. Ich denke, Sie können sehen, dass A und A prime zueinander passen. Beachten Sie B, Salomon beseitigt die Bedrohung durch Feindseligkeit und die Bedrohung seiner Sicherheit.

Und so entließ er Joab, Adonija und alle anderen Mitglieder der Koalition, und das völlig zu Recht, denn jeder von ihnen verurteilte sich selbst. Für Sauls Sohn Schimi beispielsweise galt die Regel, dass jeder in der Stadt bleiben musste. Er durfte nirgendwo anders hingehen.

Und dann rennt ein Sklave nach Südost-Juda und verlässt die Stadt. Das zeigt vor allem, dass er dem König nicht gehorcht. Es zeigt, dass er ein nichtsnutziger Mensch ist, denn ein Sklave läuft nicht vor einem guten Herrn davon. Er ist ein grausamer Mensch.

Es gibt Ihnen also einen Einblick. Der Punkt ist jedoch, dass er alle Bedrohungen beseitigt und am Ende des Kapitels heißt es: „So wurde sein Thron errichtet.“ Das Gegenstück dazu ist B-Prime.

Jahwe lässt Bedrohungen für Salomos Sicherheit aufkommen. Er lässt zum Beispiel Jerobeam aufstehen. Er lässt die syrischen Könige aufstehen und er lässt jeden aufstehen, der gegen Salomo ist.

Es handelt sich also um eine völlige Umkehrung. Der Prophet setzte ihn auf den Thron. Und jetzt stürzt ihn ein Prophet vom Thron.

Sie haben Bedrohungen eliminiert. Jetzt gibt es neue Bedrohungen, die zueinander passen. Jetzt haben Sie C, Sie haben das frühe Versprechen von Salomos Herrschaft, jeder unter seinem eigenen Weinstock und seinem eigenen Feigenbaum.

C prime, das tragische Scheitern von Salomons Herrschaft. Und er geht nicht klug mit seinen Verbündeten um und so weiter. Dann haben Sie D, Salomons Gabe setzt sich für das Volk ein.

D prime, diese Gabe der Weisheit. D prime, das tragische Scheitern von Salomons Herrschaft. Es wird selbstbezogen.

Er wird immer reicher und ist völlig mit sich selbst beschäftigt. Infolgedessen verliert er sein Königreich. Dann gibt es E, die Vorbereitungen für den Bau des Tempels, und Salomon tut dies ebenfalls. E prime, Salomon weiht den Tempel, wird aber von Gott gewonnen.

Dann haben Sie F, Salomon baut den Tempel. Dann haben Sie F prime, Salomon stattet den Tempel durch Hiram, den Kupferschmied, aus. Beachten Sie den Drehpunkt.

Salomon errichtete konkurrierende Gebäude. Dann baute er einen Palast für die Tochter des Pharaos. Er baute eine prächtige Gerichtshalle namens „Wald des Libanon“.

Es gab so viel Zedernholz darin. Er baute sein eigenes Haus, aber er hörte mit dem Bau des Tempels auf. Es befindet sich mitten im Bau des Tempels.

Er baute also den Tempel und hörte dann auf. Jetzt begann er, seine eigenen Villen und Paläste zu bauen. Das war sein Untergang.

Das ist der Dreh- und Angelpunkt. Wenn Sie den Chiasmus nicht verstehen, haben Sie nicht die nötige Perspektive. Sie fragen sich: „Worum geht es in der Mitte von Kapitel 7?“ Und plötzlich, wenn Sie ihn verstehen, ist er der wichtigste Abschnitt dieser Passage, der beim ersten Lesen irrelevant erscheint. Was ich also sagen will, ist, dass Sie die Bedeutung eines Textes erst verstehen, wenn Sie wissen, was er bedeutet.

Darum geht es mir. Ich möchte Ihnen helfen zu verstehen, was es bedeutet. Das ist die Voraussetzung für jede theologische Auseinandersetzung.

Dann können Sie Ihre eigene Theologie betreiben. Ich hoffe, ich kann Ihnen einige Einblicke geben und die traditionellen Positionen der Kirche glaubwürdig machen. Das ist ein wenig entschuldigend, denn ich stimme mit den meisten Akademikern nicht überein. Ich denke, sie führen die Novizen, die neuen Seminaristen, auf einen falschen Weg und schaden der Kirche.

Das ist also, was wir tun werden. Das ist es, was wir untersuchen. Was sind das für Ansätze? Das ist das Ziel.

Ich möchte, dass Sie die Ansätze verstehen, die wir verwenden werden. Einer davon ist der historische Ansatz. Das ist der traditionelle Ansatz.

Wir müssen uns fragen, wenn die NIV „von David“ übersetzt, ist das die beste Übersetzung oder sollte es „von David“ heißen? „von David“ ist eine ungenaue Übersetzung. Fast alle Übersetzungen tun dies, ohne eine Entscheidung darüber zu treffen. Aber es heißt „LeDavid“ .

Es kann entweder „zu David gehörend“ oder „von David“ bedeuten, es ist offen oder es kann „von David“ bedeuten. Ich werde den historischen Ansatz untersuchen. Welchen Unterschied macht es, ob es historisch begründet ist oder nicht? Was hat das alles mit Jesus zu tun? Das sind also die Fragen, die ich stellen muss.

Wir werden uns den historischen Ansatz ansehen. Der zweite Ansatz, den wir verwenden werden, ist der sogenannte formkritische Ansatz. Der formkritische Ansatz unterscheidet Gruppen von Psalmen nach ihren unterschiedlichen Typen.

Im Grunde genommen gibt es drei Hauptarten von Psalmen. Sie sind in Unterteilungen unterteilt, aber es gibt auch Hymnen, Loblieder. In den Hymnen, den Lobliedern, erfahren wir vor allem die Lehre von Gott, denn sie preisen seine Eigenschaften und zwei Dinge: seine Schöpfungswerke und seine Treue zu seinem Volk.

also mit den Hymnen und der Gotteslehre befassen. In der Formkritik werden wir uns auch mit Bitten und Gebeten befassen. Und dort kann man zum Beispiel alles tun, was man theologisch erreichen kann.

Zum Beispiel gibt es keine Bitte ohne Lob. Alle Bitten sind doxologisch. Es gibt nur eine Ausnahme in Psalm 88, sie wird das schwarze Schaf des Psalters genannt.

Warum konnte Hiob protestieren, „Ich wünschte, ich wäre nie geboren worden“ und Gottes Gerechtigkeit in Frage stellen? Und Gott tadelte ihn, und er musste Buße tun. Und der Psalmist tat genau dasselbe. Und Gott war zufrieden.

Was ist der Unterschied? Der Unterschied besteht darin, dass Hiob kein Lob erhielt. Eine Bitte ohne Lob ist nicht akzeptabel. Sie ist ein Ausdruck des Unglaubens.

Und wenn man erst einmal den Punkt verstanden hat, muss man wissen, was es bedeutet. Und wenn man erst einmal verstanden hat, dass es sich hier um eine besondere Form handelt, kann man all diese Psalmen mit anderen Schriftstellen vergleichen. Genau das möchte ich Ihnen durch eine Brille zeigen, damit Sie es verstehen.

Man versteht also, dass es doxologisch ist. Wenn man sie gemeinsam studiert, erkennt man auch, dass sie gemeinschaftlich sind. Sie enden fast alle mit einem Wunsch, nicht nur für mich, sondern für die ganze Welt, für die ganze Gemeinschaft: dass ich Teil eines Zeugnisses für die ganze Welt sein werde für das, was der Herr mir angetan hat.

Und wenn wir unsere Zeugnisse teilen, ermutigen wir uns gegenseitig und geben so das Evangelium weiter. Und so hat sich das Evangelium immer weiter verbreitet. Sie sind also doxologisch, ich würde sagen, sie sind gemeinschaftlich.

Und sie sind überaus demütig, denn sie beherzigen die Verwünschungspsalmen. Sie nehmen die Dinge nicht selbst in die Hand. Sie verlassen sich auf Gott.

Die Gerechten sind von Gott abhängig und stehen dem Menschen, der sich selbst rächt, gegenüber. Bedenken Sie dabei, dass Menschen allzu oft das, was für das Volk Gottes bestimmt ist, auf den Staat übertragen. Und das ist ein großer Fehler.

Es wird den Staat zerstören. Das Symbol der Kirche ist das Kreuz. Das Symbol für den Staat in Römer 13 ist das Schwert.

Und Sie müssen diese Ethik klar voneinander unterscheiden. Ich spreche von der Kirche. Ich spreche nicht von der Welt.

Ich spreche von der Kirche. Die Welt ist eine andere Geschichte. Das ist wieder eine eigene Diskussion.

Ich begann damit, dass es uns Lehren über Gott vermitteln wird. Und ich sagte, es wird uns Lehren über Heilige vermitteln. Das ist ein wichtiger Unterschied.

Und genau das sagte Paulus, damit der Mensch Gottes, der Heilige Gottes, zu jedem guten Werk ausgerüstet sei. Und die Heilige Schrift wurde für die Gemeinde geschrieben, zu unserer Erbauung, damit wir gutes Salz und Licht für die Welt sein können. Das ist also etwas, womit wir in der Formkritik zu tun haben.

Ich möchte Ihnen erklären, warum wir uns mit diesen Dingen beschäftigen. Denn wenn wir uns später mit der Farce und all den Details befassen, verlieren wir schnell den Überblick darüber, wo wir uns befinden und was wir tun. Ein dritter Ansatz, den wir verfolgen, ist die liturgische Annahme, dass die Psalmen im Tempel gesungen wurden. Wie verstehen wir das? Welche Funktion hatte der Tempel? Wie wurde dort gesprochen? Was ist seine Symbolik? Wir werden uns also mit dem Tempel und den Prozessionen Israels befassen, wie sie in den Psalmen widergespiegelt werden.

Wir werden also im Tempel sein und verstehen, was dort vor sich geht, und den Tempel ein wenig beschreiben. Manchmal ist er sehr paradiesisch. Ich glaube, das ist eine adjektivische Form des Wortes „Paradies“.

Gut. Wir werden uns also den liturgischen Ansatz ansehen. Und dann den, den ich Ihnen vorhin aus der Parallele zu den Strukturen gegeben habe, das ist der rhetorische Ansatz.

Wir werden den rhetorischen Ansatz im gesamten Kurs verwenden, wenn ich einzelne Psalmen behandle. Ich muss das nicht tun, ich fasse den Stoff einfach zusammen. In fast allem, was ich geschrieben habe, wie dem Psalmenkommentar oder meiner alttestamentlichen Theologie, fast überall, lege ich gleich zu Beginn den rhetorischen Ansatz dar.

So wissen die Leute, woher ich komme und wie ich den Text lese. Mein eigentliches Ziel, beispielsweise beim Schreiben des Genesis-Kommentars, war, dass der Leser das Lesen lernt. Deshalb beginne ich jeden Abschnitt mit diesem rhetorischen Ansatz.

Damit Sie lesen können. Das war jedenfalls die Absicht. Dann haben wir den eschatologischen messianischen Ansatz.

So sprechen diese Psalmen von Jesus. Er sagte, sie alle sprechen von ihm. Er öffnete sich ihnen auf dem Weg nach Emmaus.

Er öffnete sich ihnen im Buch der Psalmen. Wir werden uns das ansehen. Wie sie es tun, das ist Teil der Komplexität.

Wie verstehen wir, dass es sich um die Geschichte Davids handelt, obwohl es gleichzeitig auch um Jesus geht? Diese Dinge müssen auf authentische Weise behandelt werden. Sie sehen also , worauf wir hinauswollen.

Und schließlich werden wir uns fragen – das nennt man Redaktionskritik –, wie das ganze Buch zusammengestellt wurde. Wie wurde es redigiert? Wie wurde es redigiert? Warum besteht es aus fünf Büchern und wie hängen die Psalmen miteinander zusammen? Oder ist es nur eine willkürliche Sammlung ohne Bedeutung? Ich würde behaupten, dass es eine Bedeutung gibt, aber das ist die Grenze der heutigen Wissenschaft. Wir stehen kurz davor, die Redaktion des Buches zu verstehen. Ich denke, Sie werden sehen, wenn wir die Psalmen auf diese Weise durchgehen, werden Sie eine Vorstellung vom Inhalt des Psalms bekommen.

Ich werde nicht sagen, das ist Psalm 1, Psalm 2, Psalm 3. Das wäre nicht mein Ansatz. Mein Ansatz ist, so hoffe ich, etwas anspruchsvoller. Wir werden uns nun diese verschiedenen Formen ansehen.

Wir werden uns die Psalmen jeweils im Detail ansehen. So erhalten Sie einen Gesamtüberblick, und dann werde ich mich auf einen bestimmten Psalm konzentrieren, denn was uns wirklich gefällt, ist der Psalm selbst. Ich werde sicherstellen, dass wir nach jeder Vorlesung tatsächlich einen Psalm behandeln, denn nichts, was jemand sagen könnte, kann mit dem Text selbst mithalten.

Also, lasst uns einfach den Text genießen, während wir weiterlesen. Das ist also das Ziel meines Vorhabens, wohin wir gehen. Ich hoffe, ihr genießt die Reise mit mir.

Es macht mir Spaß. Ich lerne jedes Mal auf dieser Tour durch die Psalmen etwas dazu. Hier ist Ihr Kalender, wohin wir gehen.

Dies ist die Einführung in den Kurs. Die nächste Vorlesung behandelt Hermeneutik. Es ist wichtig, dass Sie den Text mit reinem Herzen und auf die richtige Weise lesen.

Die meisten Wissenschaftler betrachten die Texte nicht aus rein theologischer Perspektive. Sie sprechen zwar über Ethik, aber das ist grundlegend. Viele Fehler in der Wissenschaft entstehen, weil sie falsche Annahmen über den Text haben.

Ich denke, es ist einen Vortrag wert, darüber zu sprechen, was Sie über die Heilige Schrift denken. Und die Wahrheit ist: Lesen Sie zum Beispiel die Werke des brillanten Gelehrten Walter Brueggemann, der heute sehr beliebt ist. Walter ist einfach ein brillanter Mensch, aber ich kenne seine Lehre von der Heiligen Schrift nicht. Er legt sie nie offen dar.

Ehrlich gesagt, ich glaube nicht, dass er eine hat. Ich glaube nicht, dass er eine Lehre der Heiligen Schrift hat. Er hat so viel Gutes zu sagen, aber ich möchte wissen, woher du kommst.

Ist es das Wort Gottes? Ist es nicht das Wort Gottes? Wie betrachten Sie dieses Buch? Normalerweise wird das nicht thematisiert und sorgt für viel Verwirrung. Wir werden uns Gunkel ansehen. Er ist einer der größten Gelehrten.

Er ist der Vater aller Kritik. Er verfügt über so viele Daten, dass es einen überwältigt. Wissen Sie, wer der Psalmist ist, der Gerechte? Er sagt, es sei eine primitive Religion.

Er meint, er habe ein psychisches Problem. Er ist paranoid und die Feinde sind in seinem Kopf. Er recherchiert viel und kommt zu dem Schluss, dass er ein psychisches Problem hat.

Das ist der Gerechte. Er sagt es nie ganz , aber es ist, was er sagt. Und ich zitiere es.

Es erinnert mich an die Mona Lisa, das großartigste Gemälde. Zumindest wissen die Leute etwas darüber. Es ist das berühmteste und bekannteste Gemälde.

Wer schon einmal im Louvre war, kommt kaum in den Saal mit der Mona Lisa. Er ist voller Menschen. Alle sind besorgt wegen ihres skurrilen, rätselhaften Lächelns.

Wie erklärt man dieses Lächeln? Ich habe Artikel darüber gelesen, wie man dieses Lächeln erklären kann. Eine Frau meinte, ich verstehe es. Es ist das Lächeln meiner kleinen Tochter, wenn sie in die Badewanne pinkelt.

Ich meine, Sie meinen, ein Bild zu zerstören. Das zerstört es wirklich. So hat sie es gesehen.

Ich sage also, dass Herman Riggs entscheidend für die Betrachtung dieses Materials ist. Meine zweite Vorlesung behandelt Hermeneutik, ist aber für jedes andere Buch der Bibel gültig. Anschließend könnten wir uns dem historischen Ansatz zuwenden und einen Psalm behandeln.

Und nach der Einleitung werde ich Psalm 1 vortragen, und wir werden ihn immer wieder mit Psalmen durchsetzen. Und während Sie das durchgehen, können Sie die verschiedenen Arten von Psalmen sehen, die wir uns ansehen werden, unterschiedliche Ansätze, die wir betrachten werden. Und ich sage, wir werden einen allgemeinen Ansatz betrachten und dann einen spezifischen Psalm behandeln.

Hier ist Dr. Bruce Waltke in seiner Vorlesung über das Buch der Psalmen. Dies ist Sitzung Nummer eins, Einführung, Überblick über Ansätze.